(EIN) LEBEN FÜR DIE MUSIK

Luzi Müller nimmt nach 30 Jahren Abschied vom Orchester – zumindest beruflich

Cindy Ziegler

Luzi Müller gibt seinen Posten als Orchesterwart nun – mit 73 Jahren – ab. *Bild Cindy Ziegler*

Luzi Müller ist ein adretter Mann. Das karierte Sakko passt zum graugrünen T-Shirt. Und das wiederum zu seinen Augen, die fast dieselbe Farbe haben. Einzig die Trekking-Sandalen, die er an seinen Füssen trägt, fügen sich nicht in das sonst formelle Bild. Nach dem Gespräch mit dem 73-Jährigen realisiere ich schnell, dass die Sandalen Luzi Müller genauso ausmachen, wie der schicke «Tschoopen». Er ist ein eleganter Mann, aber eben auch ein praktischer.

Beides hat ihm in seiner langen musikalischen Karriere geholfen: ob er als Dirigent oder Geiger im Scheinwerferlicht stand oder als Lehrer oder Orchesterwart abseits der Bühne beschäftigt war. Fixpunkt zwischen beiden Kleidungsstilen und im Leben von Luzi Müller ist und bleibt aber nur einer, die Musik. Denn sie liebt er von A bis Z, von Dur bis Moll, von Mozart bis Beethoven. Als Musiker und als Mann hinter den Kulissen.

Warum er von der Musik und vom Orchester so fasziniert ist, kann Luzi Müller gar nicht genau sagen. «Das ist, wie wenn ich die Liebe erklären müsste», meint er und lächelt dabei. Eine kurze Liebeserklärung an die Kunst macht er dann aber doch. Und erklärt, dass ihn die Kombination aus Musik und Orchester besonders fasziniert. Das Zusammenspiel zwischen den einzelnen Instrumenten und Registern. Das Aufeinander-Hören und Sich-Einfügen. «Als Musiker wählt man seinen Beruf nicht wegen des Geldes, sondern, weil man gern Musik macht», führt er aus. Und in einem Ensemble sei man sich auf eine Art nah, die sehr intensiv sei.

«Das ist, wie wenn ich die Liebe erklären müsste»

Luzi Müller muss es wissen. Über 40 Jahre dirigierte er Laien- und Schülerorchester, teilweise fünf gleichzeitig. Er hat die Schlossoper Haldenstein mitbegründet. Arbeitete als Musiklehrer. War der erste Geiger der 1989 gegründeten Kammerphilharmonie (damals noch Bündner Kammerorchester) und ist seit zehn Jahren Orchesterwart bei ebendieser. Nun, mit 73 Jahren, will er auch diesen Posten in jüngere Hände geben. Weder Luzi Müller, noch der Kammerphilharmonie fällt das – nach über 30 Jahren Zusammenarbeit – leicht. Und doch sei die Zeit gekommen, meint der Churer.

Seinen Nachfolger erwartet eine spannende Arbeit am Puls des Orchesters. Denn Luzi Müller und sein Kollege sind Allrounder. Sie sind zuständig für das Einrichten der Probe- und Konzertlokalitäten, betreuen das Orchester bei Gastspielen und warten das Inventar. «Vor allem aber schaffen wir Stimmung. Jeder Musiker muss das Gefühl haben, dass wir nur für ihn da sind.» Dass das nicht immer einfach ist, versteht sich von selbst.

In einem Laienorchester habe man unendlich viel Zeit, meint Luzi Müller. Man probe einmal pro Woche und beginne damit schon Monate vor den Auftritten. Im Berufsorchester hingegen ist es genau umgekehrt. Und man habe immer wenig Zeit. Darum brauche es da auch Orchesterwarte, die sich um alles rund herum kümmern. Wie viel Aufwand Luzi Müller als Orchesterwart hat, hängt stark von der Besetzung ab. Die Arbeit an sich sei aber immer gleich.

Normalerweise erfahren Luzi Müller und sein Kollege ein paar Wochen vorher die Grösse des Orchesters sowie die Probe- und Konzertlokalitäten. Letztere gilt es dann zu besuchen und zu inspizieren, wenn sie neu sind. Wie viel Platz gibt es? Wo ist die Garderobe? Wie ist die Akustik? Wo werden die Podeste aufgebaut? Dieses Organisieren macht Luzi Müller viel Spass. «Ich brauche ein gewisses Stressniveau und die Verantwortung.» Schliesslich dürfe spätestens beim Auftritt vor Publikum nichts schiefgehen. «Das wäre der Supergau», meint der Orchesterwart ruhig. Hier kommt Luzi Müller wieder seine jahrzehntelange Erfahrung zugute. «In Graubünden kenne ich jeden Probenort und jede Konzertlokalität», sagt er stolz. Genauso rasch wie er sagt, dass ihm das Organisieren am meisten Spass macht, benennt er auch, was ihm am wenigsten gefällt: «Pauken ‹rumlupfen› gehört nicht zu meinen Lieblingstätigkeiten.»

Wegen der schweren Pauken, aber auch sonst, könne man den Job nicht alleine machen. Umso wichtiger sei die Kommunikation zwischen den beiden Orchesterwarten. Wobei zwei, wie bei der Kammerphilharmonie, das absolute Minimum seien. «Das Tonhalle-Orchester in Zürich zum Beispiel hat sechs Orchesterwarte», konkretisiert Luzi Müller. In seinem Job sei es wichtig, gut zuzuhören. Seinen Mitmenschen, und auch der Musik. «Es bring nichts, nur zu hören, dass etwas nicht stimmt. Ich muss auch wissen, was.» Es sei eben mehr, als nur Ständer aufzustellen und schwere Pauken zu transportieren.

Apropos Pauke. Die Schlaginstrumente sind für den Orchesterwart besonders wichtig. Nicht, weil sie ihm am besten gefallen. Schliesslich ist er selber Streicher. Nein. Schlagzeug, Pauken und die anderen Perkussionsinstrumente bestimmen massgeblich den Platz, den das Orchester braucht. Denn sie nehmen den grössten Raum ein. «Darum sind meine wichtigsten Verbindungspersonen beim Planen neben dem Dirigent auch die Schlagzeuger», erklärt der 73-Jährige.

«Es bringt nichts, nur zu hören, dass etwas nicht stimmt»

«Immer wenn man etwas aufgibt, fehlt das dann, wenn man emotional dabei war», sagt Luzi Müller. Besonders der Kontakt mit Kollegen und Gleichgesinnten werde ihm fehlen. Trotzdem. Der Musiker blickt mit viel Freude auf seine lange Zeit beim Kammerphilharmonie Graubünden und in der Bündner Musikwelt zurück. Lieblingsmomente hat er daher viele. Zum Beispiel die Schlossoper Haldenstein. «Ich erinnere mich noch, wie ich zum ersten Mal in diesem Innenhof stand und mir dachte, das kann was werden.» Etwas geworden ist daraus definitiv. «Die Schlossoper ist alle zwei Jahre ein Highlight. Und das Niveau der Sänger extrem hoch.» Allgemein sei der Kontakt bei Konzerten mit Spitzensolisten ein grosses Erlebnis. «Mit jemandem zu arbeiten, der ein Instrument so spielt, wie du es dir nicht einmal erträumen kannst, ist nicht zu beschreiben», sagt der 73-Jährige dankbar.

«Immer wenn man etwas aufgibt, fehlt einem das dann»

Luzi Müller und das Orchester. Es ist eine ganz besondere Liebesgeschichte. Man spürt diese Leidenschaft in jedem Satz, den der Churer spricht. Und eines ist ganz sicher. Luzi Müller bleibt seiner grossen Liebe, der klassischen Musik, auch nach seiner Pensionierung treu. Dann einfach nicht mehr auf oder neben der Bühne, sondern vor ihr als stiller Zuhörer und Geniesser.

In seiner langen, musikalischen Karriere war Luzi Müller Geiger und Dirigent. *Bild zVg*

GESUCHT: ORCHESTERWART

Die Kammerphilharmonie Graubünden sucht per sofort oder nach Vereinbarung einen Orchesterwart auf Stundenlohnbasis. Stellenbeschrieb und weitere Infos zur Arbeit und zum Orchester online unter www.kammerphilharmonie.ch

Bei Fragen:
Beat Sieber, Intendant
078 662 16 05 oder beat.sieber@kammerphilharmonie.ch